

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 5

Artikel: Frau mit Bank : die Holzmöbel von Christine Sträuli-Türcké
Autor: Steinmann, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

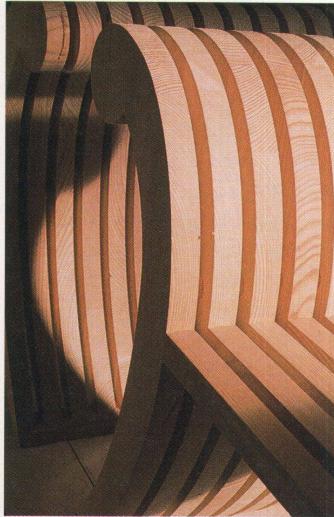
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau mit Bank



Detail des Sessels «L'Impératrice» aus Lärchenholz

Die Möbel aus Holz sind unverschnörkelt, geradlinig und unaufdringlich. Sie scheinen auf den ersten Blick streng, minimalistisch und erinnern an Teezeremonien in Japan. Nadia Steinmann hat die Macherin Christine Sträuli-Türcké in ihrem Atelier in Zürich besucht.

«Ein guter Raum ist ohne Möbel am schönsten, der Mensch braucht eigentlich gar keine Möbel.» Eine überraschende Aussage für eine Möbelmacherin. Doch Christine Sträuli-Türcké sieht ihre Möbel vor allem als architektonische Elemente, als Körper im Raum, deshalb reduziert sie die Formensprache auf ein Minimum.

Geliebtes Holz

Im weissgetünchten Atelier an der Freyastrasse in Zürich, das zugleich auch Showroom ist, stehen die 240 cm langen, weisslackierten MDF-Bänke «Die weisse Bank», die Lärchenholzliege «Bench» (190 cm lang), die Sessel «L'impératrice» und «L Y X-Chair» aus Lärchenholz, «Bank I», «Bank III», «Bank IV», «Bank V», «Bank VI», «Bank VII» alles aus Lärchenholz, der stapelbare Hocker «Pixie» in Erle weiss, Kirsche geölt, Buche schwarz, der Prototyp des neuen «L Y X-Garden». Christine Sträuli hat eine Vorliebe für Holz, denn Holz riecht gut, fühlt sich gut an und lässt



Gartensessel «Ivy-Chair», Lärchenholz, dreifach imprägniert und «Bank IV»

sich einfach verarbeiten. «Mir geht es vor allem darum, Möbel aus einem einzigen Material zu machen und keine Ansammlung von Materialien in ein Möbel zu packen.» Die Formen, die sie verwendet, sind einfach: Oval, Rechteck, Kubus und L-form. Die langen Bänke, mit Autofarbe weiss lackiert, erinnern an die kühlen, sparsam möblierten Boutique-Interieurs des Japaners Takao Kawasaki für Comme des Garçons.

Christine Sträulis Möbelstücke bestehen nicht nur durch ihre einfachen Formen und die Schlichtheit des Materials, sie funktionieren, ohne das technisch perfekt gelöste Detail zu zelebrieren, das heisst: keine raffinierten Verbindungen und Beschläge. «Meine Objekte sind gut gearbeitet und halten etwas aus, das reicht, alles andere ist Firlefanz.» Auch jegliche Multifunktion ist ihr ein Greuel.

Kleinserien

In der Schweiz werden ihre Möbel direkt im Atelier oder in Möbelgeschäften verkauft: Wohnflex, Colombo Centromobili, Futon Atelier, Sphinx, Casabella, Formatera und Bellissimo. Angesprochen auf die stolzen Preise ihrer Möbel – «Bench»,

die Lärchenholzliege, kostet 3450 Franken als teuerstes Modell, sonst kosten die Bänke ab 890 Franken – meint sie: «Die Preise sind knapp berechnet, da ich nur Kleinserien von 10 bis 50 Stücken mache, kann ich mit den Preisen nicht tiefer gehen.» Christine Sträuli-Türcké macht technische Zeichnungen und Styropor-Prototypen, danach fertigt ein Schreiner das Möbel mit der Computerschneidmaschine. Alle Teile werden in Österreich von Hand angefertigt, so zum Beispiel die Sitzfläche des Hockers «Pixie», die geschnitten wird. Alle Möbel sind verzapft, und die Bänke werden dreifach imprägniert, damit sie auch draussen stehen können.

Innenarchitektur und Grafik

Seit 15 Jahren hat Christine Sträuli-Türcké ihr eigenes Atelier für Grafik und Innenarchitektur, doch macht sie erst seit vier Jahren ihre eigene Möbelkollektion. Zuvor war sie Art Director bei Object Carpet und hat zusammen mit Architekten an verschiedenen Projekten gearbeitet. Doch irgendwann hatte sie keine Lust mehr, immer nur für andere zu arbeiten. So kam sie zum Möbel.

«Bank VI» aus Lärchenholz, hier als Tisch verwendet mit drei verschiedenen Ausführungen des Hockers «Pixie»

